Karl Henckell (1864-1929)

Vor Sonnenuntergang

Goldbronzen glänzt die Welle,
Sie glänzt olivengrün,
Besonnter Felder Helle
Seh ich im Strome wiederglühn.
Braunrot Gestein färbt strichweis rot
Im Spiegelschein die Flut. – Jetzt loht
    Es um die Uferspitzen
    Wie erzner Lanzen Blitzen.

Der Farben Zauberfließen
Zieht dich so tief hinein . . .
Nur rasch ein Augenschließen!
O Welt, du Kelch voll Purpurwein!
Den Strom entlang im Abendstrahl
Wie Traumesgang von Berg zu Tal:
    Rings gleichen Paradiesen
    Die falterbunten Wiesen.

Weißt du von Gram und Grauen,
Das je dein Herz beschlich?
Die Glorie darfst du schauen,
Davor der dunkle Wahn erblich.
Dem Spiel verwandt bleib trunken stehn,
So glutgebannt die Welt zu sehn,
    Laß von der Sonne Träumen
    Deine Seele überschäumen!

(111 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/henckell/weitergh/weiter08.html

classtests.com